

# Hilfe in der Depression

Predigt Andreas Werder zum Reformationssonntag am 7. November 2021 in der Kirche Dorf

## Lesung Genesis 24

**24**<sup>1</sup>Abraham war alt geworden und hochbetagt, und der Herr hatte Abraham in allem gesegnet. <sup>2</sup>Da sprach Abraham zum ältesten Diener seines Hauses, der über alles gebot, was er hatte: Lege deine Hand unter meine Hüfte. <sup>3</sup>Ich will dich beim Herrn, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, schwören lassen, dass du für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nimmst, unter denen ich wohne. <sup>4</sup>Sondern in mein Land und zu meiner Verwandtschaft sollst du gehen, um eine Frau für meinen Sohn Isaak zu nehmen. <sup>5</sup>Da sprach der Diener zu ihm: Vielleicht will mir die Frau nicht in dieses Land folgen. Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist? <sup>6</sup>Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, meinen Sohn dorthin zurückzubringen. <sup>7</sup>Der Herr, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft geholt hat, der zu mir geredet und der mir geschworen hat: Deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben, er wird seinen Boten vor dir her senden, dass du eine Frau für meinen Sohn von dort nehmen kannst. <sup>8</sup>Wenn aber die Frau dir nicht folgen will, dann bist du von diesem Schwur entbunden. Meinen Sohn aber darfst du nicht dorthin zurückbringen. <sup>9</sup>Da legte der Diener seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor es ihm. <sup>10</sup>Dann nahm der Diener zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und machte sich mit vielerlei Kostbarkeiten seines Herrn auf den Weg. Er brach auf und ging nach Aram-Naharajim zur Stadt Nachors. <sup>11</sup>Dort liess er die Kamele draussen vor der Stadt am Wasserbrunnen lagern, zur Abendzeit, zu der Zeit, da die Frauen zum Schöpfen herauskommen. <sup>12</sup>Und er sprach: Herr, du Gott meines Herrn Abraham, lass es mir doch heute glücken und erweise meinem Herrn Abraham deine Güte. <sup>13</sup>Sieh, ich stehe hier an der Wasserquelle, während die Töchter der Stadtbewohner herauskommen, um Wasser zu schöpfen. <sup>14</sup>Das Mädchen nun, zu dem ich sage: Neige doch deinen Krug, damit ich trinken kann, und das dann sagt: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, sie soll es sein, die du für deinen Diener Isaak bestimmt hast, und daran werde ich erkennen, dass du meinem Herrn Gunst erwiesen hast. <sup>15</sup>Er hatte noch nicht ausgeredet, sieh, da kam Rebekka heraus, die Betuel geboren worden war, dem Sohn der Milka, der Frau von Abrahams Bruder Nachor. Die trug ihren Krug auf der Schulter. <sup>16</sup>Das Mädchen war von sehr schönem Aussehen, eine Jungfrau, noch kein Mann hatte sie erkannt. Sie stieg zur Quelle hinab, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. <sup>17</sup>Da lief ihr der Diener entgegen und sprach: Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken. <sup>18</sup>Sie sprach: Trinke, mein Herr!, und sogleich nahm sie ihren Krug auf die Hand herab und gab ihm zu trinken. <sup>19</sup>Als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis sie genug getrunken haben. <sup>20</sup>Und eilends leerte sie ihren Krug in die Tränkrinne, lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kamele. <sup>21</sup>Der Mann aber schaute ihr schweigend zu, um zu erkennen, ob der Herr seine Reise habe gelingen lassen oder nicht. <sup>22</sup>Als nun die Kamele genug getrunken hatten, nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Schekel schwer, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Schekel Gold schwer. <sup>23</sup>Und er sprach: Wessen Tochter bist du? Sage es mir! Ist im Haus deines Vaters Platz für uns zum Übernachten? <sup>24</sup>Sie sprach zu ihm: Ich bin die Tochter Betuels, des Sohns der Milka, den sie dem Nachor geboren hat. <sup>25</sup>Und

weiter sagte sie zu ihm: Stroh und Futter haben wir reichlich, auch Platz zum Übernachten. <sup>26</sup>Da verneigte sich der Mann, warf sich vor dem Herrn nieder <sup>27</sup>und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Güte und Treue meinem Herrn nicht entzogen hat. Geradewegs zum Haus der Brüder meines Herrn hat mich der Herr geführt. <sup>28</sup>Das Mädchen aber lief hin und erzählte im Haus ihrer Mutter, was sich zugetragen hatte. <sup>29</sup>Nun hatte Rebekka einen Bruder, der hiess Laban. Und Laban lief zu dem Mann hinaus an die Quelle. <sup>30</sup>Als er nämlich den Nasenring und die Spangen an den Armen seiner Schwester sah und die Worte seiner Schwester Rebekka hörte, wie sie sprach: So hat der Mann zu mir geredet, da begab er sich zu dem Mann, der bei den Kamelen an der Quelle stand. <sup>31</sup>Und er sprach: Komm herein, Gesegneter des Herrn! Warum willst du draussen bleiben, da ich doch schon das Haus aufgeräumt und Platz für die Kamele gemacht habe? <sup>32</sup>Da kam der Mann in das Haus und schirrte die Kamele ab. Man brachte Stroh und Futter für die Kamele und Wasser, dass er und die Männer, die bei ihm waren, sich die Füsse waschen konnten. <sup>33</sup>Dann setzte man ihm zu essen vor. Er aber sprach: Ich esse nicht, bis ich meinen Auftrag ausgerichtet habe. Und er, Laban, sprach: So rede! <sup>34</sup>Da sprach er: Ich bin der Diener Abrahams. <sup>35</sup>Der Herr hat meinen Herrn reich gesegnet, so dass er zu grossem Wohlstand gelangt ist. Er hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. <sup>36</sup>Und Sara, die Frau meines Herrn, hat meinem Herrn noch in ihrem Alter einen Sohn geboren, und er hat diesem alles übergeben, was er hat. <sup>37</sup>Nun hat mein Herr mich schwören lassen und gesagt: Du darfst für meinen Sohn keine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nehmen, in deren Land ich wohne, <sup>38</sup>sondern zum Haus meines Vaters sollst du gehen und zu meiner Sippe, um für meinen Sohn eine Frau zu nehmen. <sup>39</sup>Ich aber sprach zu meinem Herrn: Vielleicht wird mir die Frau nicht folgen. <sup>40</sup>Da sprach er zu mir: Der Herr, vor dem ich gewandelt bin, wird seinen Boten mit dir senden und deine Reise gelingen lassen, so dass du eine Frau für meinen Sohn aus meiner Sippe und aus dem Haus meines Vaters nehmen kannst. <sup>41</sup>Dann nur wirst du von deinem Eid entbunden sein: Wenn du zu meiner Sippe kommst und man sie dir nicht gibt, so bist du von deinem Eid entbunden. <sup>42</sup>So kam ich heute zur Quelle und sprach: Herr, du Gott meines Herrn Abraham, wenn du wirklich meine Reise, auf der ich bin, gelingen lassen willst: <sup>43</sup>Sieh, ich stehe hier an der Wasserquelle. Das Mädchen nun, das zum Schöpfen herauskommt und zu dem ich sage: Gib mir doch aus deinem Krug ein wenig Wasser zu trinken, <sup>44</sup>und das dann zu mir sagt: Trinke nur, und auch für deine Kamele will ich schöpfen, das soll die Frau sein, die der Herr für den Sohn meines Herrn bestimmt hat. <sup>45</sup>Noch hatte ich nicht aufgehört, so bei mir zu reden, sieh, da kam Rebekka heraus, ihren Krug auf der Schulter, stieg zur Quelle hinab und schöpfte. Da sprach ich zu ihr: Gib mir doch zu trinken! <sup>46</sup>Sogleich nahm sie ihren Krug herab und sprach: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken. So trank ich, und auch die Kamele tränkte sie. <sup>47</sup>Und ich fragte sie und sagte: Wessen Tochter bist du? Sie sagte: Die Tochter Betuels, des Sohns des Nachor, den ihm Milka geboren hat. Da legte ich ihr den Ring an die Nase und die Spangen an die Arme. <sup>48</sup>Und ich verneigte mich, warf mich vor dem Herrn nieder und pries den Herrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, um die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu nehmen. <sup>49</sup>Und nun, wenn ihr meinem Herrn Güte und Treue erweisen wollt, so sagt es mir. Wenn nicht, so sagt es mir auch, dann werde ich mich anderswohin wenden. <sup>50</sup>Da antworteten Laban und Betuel und sprachen: Das ist vom Herrn gefügt. Wir können dir weder Böses noch Gutes dazu sagen. <sup>51</sup>Da hast du Rebekka, nimm sie und geh! Sie soll die

Frau des Sohns deines Herrn werden, wie der Herr es gesagt hat. <sup>52</sup>Und als der Diener Abrahams ihre Worte hörte, warf er sich vor dem Herrn zur Erde nieder. <sup>53</sup>Und der Diener holte silbernes und goldenes Geschmeide und Gewänder hervor und gab sie Rebekka; auch ihrem Bruder und ihrer Mutter machte er kostbare Geschenke. <sup>54</sup>Dann assen und tranken sie, er und die Männer, die bei ihm waren, und sie blieben über Nacht. Am Morgen aber standen sie auf, und er sprach: Lasst mich ziehen, zu meinem Herrn. <sup>55</sup>Aber ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Eine Zeit lang noch soll das Mädchen bei uns bleiben, zehn Tage wenigstens. Danach mag sie gehen. <sup>56</sup>Aber er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da doch der Herr meine Reise hat gelingen lassen. Lasst mich ziehen, ich will zu meinem Herrn gehen. <sup>57</sup>Sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst fragen. <sup>58</sup>So riefen sie Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann gehen? Sie sprach: Ja, ich will. <sup>59</sup>Da liessen sie ihre Schwester Rebekka mit ihrer Amme und den Diener Abrahams mit seinen Männern ziehen. <sup>60</sup>Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr:

Unsere Schwester, werde du  
zu tausendmal Zehntausenden,  
und deine Nachkommen mögen  
das Tor ihrer Feinde in Besitz nehmen.

<sup>61</sup>Da machten sich Rebekka und ihre Mägde auf, bestiegen die Kamele und folgten dem Mann. Und der Diener nahm Rebekka und ging. <sup>62</sup>Isaak aber war von dort, wo es nach Beer-Lachai-Roi geht, er wohnte nämlich im Gebiet des Südlands. <sup>63</sup>Eines Abends ging Isaak hinaus, um sich auf dem Feld umzusehen. Und er blickte auf und schaute hin, und siehe, da kamen Kamele daher. <sup>64</sup>Rebekka aber blickte auf und sah Isaak. Da liess sie sich schnell vom Kamel herunter <sup>65</sup>und sprach zum Diener: Wer ist der Mann dort, der auf dem Feld uns entgegenkommt? Der Diener sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. <sup>66</sup>Der Diener aber erzählte Isaak alles, was er getan hatte. <sup>67</sup>Da führte Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sara. Und er nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann sie lieb. So tröstete sich Isaak nach dem Tod seiner Mutter.

## Predigt

Timo dachte kurz an Lisa und fragte seine Mutter: Wie wusstest du eigentlich, dass Papa der Richtige war? Mama wunderte sich ein wenig über diese Frage, getraute sich aber nicht zurückzufragen, wie denn Timo auf eine solche Frage gekommen sei. «Ich erinnere mich» sagte sie, «dass ich im Ausland gewesen war und mit dem Flugzeug zurück in die Schweiz flog. Ich kannte deinen Vater damals schon gut und hatte den Eindruck, dass wir uns beide mochten. Ich weiss noch, wie ich mir wünschte, er würde mich vom Flughafen abholen und mir Rosen schenken, und ich glaube, ich habe das sogar in einem kleinen Gebet Gott gesagt.»

Liebe Gemeinde

Der letzte Satz des gelesenen Kapitels lautete: So tröstete sich Isaak nach dem Tod seiner Mutter. Isaak war also 66 Verse lang traurig, das heisst, während der ganzen Geschichte, die wir gelesen haben, und erst im Vers 67 wurde er getröstet. Er war traurig, als Abraham mit seinem Diener redete, und er war traurig, als der Diener auf der Reise war, um eine Frau für ihn zu finden. Als die Reise immer länger dauerte, ging er wenigstens am Abend aus seinem

Zelt, um sich auf dem Feld umzusehen, da hat sich wohl neben der Trauer schon ein wenig Hoffnung in seinem Leben ausgebreitet. Wie Abraham zu seiner Frau Sara gekommen war, wissen wir nicht, für den traurigen Isaak wurde eine Frau gesucht, dessen Söhne Jakob und Esau mussten sich wieder selbst um eine Frau kümmern. So wird in Abrahams Familie nicht immer dieselbe Tradition verfolgt, es gibt von Generation zu Generation ein anderes Muster, je nachdem, für wen eine Frau gefunden werden soll. Die einen muss man wie Esau eher zurückhalten oder sie bringen sogar ungefragt einen Ehepartner heim, an dem die Familie dann zu leiden hat, die anderen muss man wie Jakob losschicken und für die dritten wie Isaak muss man selbst aktiv werden, damit sie jemanden finden, so flexibel ist man in Abrahams Familie.

Dass Isaak traurig und gleichzeitig passiv war, erinnert ein wenig an eine Depression, oder zumindest an eine depressive Verstimmung. Weil wir heute das 504. Jubiläum der Reformation feiern, habe ich mich gefragt, ob auch die Reformatoren depressive Phasen hatten, und lange musste ich nicht suchen. Der Zürcher Reformator Zwingli war möglicherweise während seiner Pest-Erkrankung manchmal traurig, grundsätzlich war er aber eher ein Draufgänger als jemand, der unter Depressionen leidet. Der deutsche Reformator Martin Luther hingegen litt während langer Zeit an Gemütsverstimmungen, die man als Depression bezeichnen könnte.

Das war nicht immer so. In seinen jungen Jahren war Martin Luther eine eindruckliche Person. Am 31. Oktober 1517 war Luther 34 Jahre alt, als er seine 95 Thesen am Hauptportal der Wittenberger Kirche anschlagen liess, welche die Reformation auslösten. Zu dieser Zeit war Martin Luther zwar sehr dünn, seine Stimme klang aber hell und klar, er war ausserordentlich gelehrt und im Umgang fröhlich und freundlich, in Gesellschaft heiter und witzig und stets sicher und freudig, nur gegenüber seinen Gegnern war er bissiger, als es vielen seiner Zeitgenossen lieb war. In den folgenden Jahren trugen wohl verschiedene Krankheiten, aber auch die ständige Konfrontation mit seinen Gegnern dazu bei, dass Martin Luther seine Fröhlichkeit und Gelassenheit zunehmend verlor. 13 Jahre nach Beginn der Reformation war sein Elan vorbei und er kündigte gegenüber seiner Gemeinde sogar einen Predigtstreik an: Er wolle lieber toten Hunden predigen als der Gemeinde, so wenig Hoffnung hatte er zu dieser Zeit, mit seinen Predigten noch etwas ändern zu können.

Martin Luther litt an einigen schweren Krankheiten, sodass man immer wieder fürchten musste, dass er gleich sterben würde. Luther litt an Verdauungsstörungen, hatte Magenkrämpfe, Fieber, Schwindelanfälle und heftige Ohrgeräusche, die seine Arbeit stark beeinträchtigten. Je schwächer Luther körperlich wurde, umso mehr witterte er überall Feinde und Missgunst, er schrieb wüste Schriften zum Beispiel gegen die Juden, sodass sich auch einige nahestehende Freunde von ihm abwandten. Luther war nicht nur reizbar, sondern auch melancholisch und depressiv. Mit 62 schrieb er seiner Frau, er wolle am liebsten gar nicht mehr nach Hause zurückkehren, sie solle alles verkaufen.

Wie entsteht eigentlich eine Depression? Man unterscheidet grundsätzlich zwischen körperlichen und psychischen Ursachen, es gibt in der Wissenschaft aber kein allgemeingültiges Modell. Bei Isaak löste der Tod seiner Mutter eine übermässige Trauer aus. Seine Mutter hatte ihn sein ganzes Leben sehr stark beschützt. Als er noch ein kleines Kind war, hatte sie veranlasst, dass sein Halbbruder Ismael aus der Familie verstossen worden

war, weil sie nicht wollte, dass Isaak sein Erbe einmal teilen müsste. Ich kann mir vorstellen, dass Isaak ein ziemliches Muttersöhnchen geworden ist, und dass es für jede Frau schwierig geworden wäre, in diese Familie einzuheiraten. Erst nach dem Tod seiner Mutter war Isaak frei für eine Beziehung, nur war er es nicht gewohnt, selbständig für etwas zu kämpfen, das hatte immer seine starke Mutter für ihn gemacht.

Was beendet eine Depression? Bei Isaak war es eine neue starke Frau an seiner Seite. Seine Rebekka war nicht nur von sehr schönem Aussehen, verstand es also, zu sich selbst Sorge zu tragen, sie war auch sehr gastfreundlich, nicht nur gegenüber Menschen, sondern vor allem auch gegenüber den Kamelen. Auf die Frage des Dieners Abrahams, ob es im Haus ihres Vaters Platz zum Übernachten gebe, dachte sie zuerst an die Kamele und sagte, «Stroh und Futter haben wir reichlich», erst danach sagte sie «auch Platz zum Übernachten». Rebekka war eine initiative Frau, welche die Fäden des Schicksals gern selbst in die Hand nahm, wie wir in einer späteren Geschichte noch hören werden, und sie war sehr mutig. Auf die Frage, ob sie gleich am nächsten Morgen mit den unbekanntenen Männern Abrahams aufbrechen wolle, antwortete sie ohne Zögern und ganz im Gegensatz zu ihrer Familie mit einem klaren Ja. Was ihr diesen Mut gegeben hat, wissen wir nicht – man könnte denken, dass es die reichen Geschenke gewesen sind oder die Aussicht, für die Kamele zu sorgen, die sie offenbar sehr mochte. Vielleicht war es aber auch, was ihr Bruder und ihr Vater sagten: «Das ist vom Herrn gefügt». Jedenfalls bewundere ich Rebekka für so viel Mut und Vertrauen.

Bei Martin Luther war es der Tod, der ihn von seiner Depression und seinen Krankheiten erlöste. Als er merkte, dass er sterben würde, hatte er auch Angst. Er beruhigte sich mit Worten aus dem Johannesevangelium und aus Psalm 68. Welche Worte das waren, wissen wir nicht, vielleicht die Verse 19-21.

<sup>19</sup>Du bist emporgestiegen zur Höhe, hast Gefangene weggeführt, du hast Gaben empfangen unter den Menschen; auch Empörer sollen wohnen beim Herrn, Gott. <sup>20</sup>Gepriesen sei der Herr Tag für Tag, der uns trägt, der Gott, der unsere Hilfe ist. <sup>21</sup>Gott ist uns ein Gott der Rettung, Gott der Herr kann herausführen aus dem Tod.

Und Gott? Gott redet in allen 69 Versen kein einziges Mal direkt mit den Menschen, und es taucht auch kein Engel auf, der das Schicksal in seine Hand nimmt. Worte Gottes spielen in diesem 24. Kapitel nur insofern eine Rolle, als sich Abraham an solche erinnert, nämlich: «Deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben.» Für Abraham ist es wichtig, aber doch zweitrangig, dass für Isaak eine Braut bei der Verwandtschaft gefunden werden kann. Am wichtigsten ist für Abraham, dass Isaak nicht zurück geht, um wieder im Land zu wohnen, aus dem Abraham ausgezogen ist, weil Gott Abraham dieses neue Land versprochen hat, in dem sie sich die beiden aufhalten.

Abrahams Diener erlebt während der ganzen Geschichte kein einziges Mal Gottes Reden, er erlebt aber Gottes Wirken. So steht er an den Wasserquellen von Aram-Naharajim, und zwar genau zur richtigen Zeit, wenn nämlich die Frauen das Wasser schöpfen kommen, und redet zu Gott und sagt ihm, woran er erkennen will, welche von all diesen Frauen Gott für Isaak bestimmt hat. Diejenige soll Isaaks Frau werden, von dem sie Wasser erhalten und die aus eigenem Antrieb auch die Kamele trinkt. Als der Mann genau ein solches Mädchen trifft und auch noch erfährt, dass es eine Verwandte ist, ist das für ihn auch ein Reden Gottes, ein

Reden durch Handlungen. Der Diener reagiert auf Gottes Handeln, er verneigt sich und wirft sich vor Gott nieder und dankt Gott überschwänglich für seine Güte und Treue. Und als Laban und Betuel damit einverstanden sind, dass Rebekka mit dem Diener mitgeht, wirft er sich ein zweites Mal zu Boden.

Isaak war zwar nicht mit den besten Voraussetzungen ins Leben gestartet, weil es ihm an Antriebskraft mangelte. Gott aber liess ihn nicht in seiner Trauer sitzen. Ohne dass Gott den Befehl zu dieser Brautwerbung für Isaak gegeben hatte, wirkte er doch ziemlich offensichtlich bei der Suche nach der richtigen Frau mit. Er hörte auf die Gebete Abrahams und seines Dieners und tröstete schliesslich Isaak.

Wenn wir traurig und ohne Antrieb sind, weiss Gott, was wir brauchen. Gott tut uns auch Gutes, wenn wir keine Kraft mehr haben, selbst Gutes zu tun. Und Gott segnet diejenigen Menschen, die uns weiterhelfen, wenn wir einmal nicht weiterwissen.

Timo hörte seiner Mutter gespannt zu. Sie erzählte ihm, wie sie sich gefreut hatte, als Timos Papa tatsächlich am Flughafen stand und seine Mutter abholte. Als er ihr noch einen grossen Strauss Rosen überreichte, war es für Mama klar, dass dieser Mann sie wirklich liebte, und sie konnte sich eine gemeinsame Zukunft mit ihm vorstellen. Für Timo hingegen war es nicht klar, wie man daran überhaupt je hatte zweifeln können.

Amen.